

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 18. Mai 2024. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im 2. Buch Mose, Kapitel 3 Vers 7:

*Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört.*

Der alte Mann saß in einer Hütte nicht weit vom Fluss Tigris. Die Sonne war schon lange untergegangen. Eine Öllampe erhellte den Raum nur schwach. Seine Augen sahen nicht mehr so gut wie früher, und schwerhörig war er auch geworden. Aber er konnte noch die Jugendlichen verstehen, die über die Mauer hinweg in seine erhellte Stube blickten und riefen: "Seht mal, der alte Perez brütet immer noch über seinen Schriftrollen!"

Er tunkte seinen Federkiel vorsichtig in das Tintenfasschen, das vor ihm stand, und wollte weiterschreiben. Da öffnete sich die Tür, und sein Sohn Adonja betrat den Raum. Er hatte einen Krug in der Hand.

"Ich habe dir noch ein wenig Wein mitgebracht. Aber es wäre besser für dich, Vater, wenn du dich schlafen legen würdest."

"Keine Zeit, mein Sohn," antwortete Perez. "Mir bleibt nicht mehr viel Zeit. Und was ich nicht aufschreibe, das wird in Vergessenheit geraten."

Adonja fragte: "Und was schreibst du gerade?" und beugte sich über die Schulter seines Vaters. Er las laut vor:

*Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.*

*Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt.*

"Was ist das für eine Geschichte?" fragte Adonja.

"Das Gesetz des Mose für unser Volk kennst du ja." sagte Perez. "Diese Schriftrolle konnten wir retten und haben sie mit nach Babylonien hergebracht. Dort steht geschrieben, wie unser Volk mit Mose 40 Jahre durch die Wüste zog, wie es sein Gesetz von Gott erhielt, und am Ende auch noch das verheißene Land, aus dem wir vor 40 Jahren von den Babyloniern vertrieben wurden.

Ich habe die gute, alte Zeit in Jerusalem noch erlebt als junger Mann - die so gut gar nicht war. Ich habe auch die Geschichten gehört, die jetzt keiner mehr kennt: Wie Mose und sein Volk aus Ägypten gerettet wurden.

Und alles begann mit diesem Satz."

Perez zeigte mit dem Finger auf das, was er zuletzt geschrieben hatte.

*Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt.*

... las Adonja noch einmal laut vor. Und fragte sofort:

"Ja, und warum schaut Gott nicht hin und bemerkt, wie es *uns* geht? Wie *wir* an den Strömen von Babylon sitzen und weinen?"

"Ich bin überzeugt, Adonja: Gott schaut hin zu uns." antwortete Perez. "Und er wird seinem Volk helfen.

Vielleicht ergeht es uns so wie unseren Vorfahren in der Wüste: Sie kamen erst ins gelobte Land, als alle, die Gott aus Ägypten befreit hatte, gestorben waren, außer Josua und Kaleb. Nicht einmal Moses durfte nach Kanaan hinein.

Vielleicht dauert es bei uns auch so lange, oder noch länger - bis alle gestorben sind, die das alte, unzerstörte Jerusalem noch beweinen.

Ihr Jungen aber kennt unsere alten Überlieferungen nicht, von denen es keine Schriftrollen mehr gibt. Darum muss ich noch viel aufschreiben. So lange ich kann."

Adonja blickte seinen Vater lange an und sagte dann: "Und du glaubst wirklich, dass wir, die wir wie Staub in diese fremden Länder zerstreut wurden - dass wir eines Tages errettet werden, wie das Volk unter Moses?"

"Mein Sohn," antwortete Perez, "Gott sieht nicht nur unsere bösen Taten und unser Versagen, sondern er sieht auch unser Elend und hört unser Wehgeschrei.

Dafür braucht er keinen Tempel und keine Bundeslade. Denn er ist der Herr der ganzen Welt.

Höre nie auf zu hoffen, Adonja! Vielleicht wirst du eines Tages Zeuge eines Wunders, wie es seit den Tagen des Mose nicht mehr geschehen ist!"

Der alte Perez lebte noch einige Jahre und schrieb zusammen mit seinen Altersgenossen an den großen Geschichtsbüchern der Bibliothek, die wir heute das Alte Testament nennen. Sie schufen, - selbst verbannt und gefangen in einem fremden Land - ein gewaltiges Befreiungsepos: Die Geschichte, wie Mose das Volk Israel nach Jahrhunderten der Knechtschaft aus Ägypten befreite und in das Gelobte Land führte..

Und dreißig Jahre nach diesem Gespräch zwischen Perez und Adonja geschah das Wunder: Der neue, persische Großkönig Kyros erließ ein Edikt, dass den Juden erlaubte, in ihre alte Heimat zurückzukehren.

Adonja gehörte als gereifter Mann zu denen, die heim gingen, die das Land ihrer Väter und Mütter wiedersahen und dabei halfen, die Stadt Jerusalem und ihren Tempel aufzubauen.

Lasst uns beten:

Gott,  
lange ist es her,  
seit ich an dich gedacht.  
Lange,  
seit ich auf deine Stimme geachtet.  
Lange,  
seit ich auf dein Wort gehört.  
Doch du holst mich ein.  
Jetzt bin ich da vor dir.  
Versöhn mich mit dir  
und deiner Familie hier auf Erden  
und lass mich freudig  
das Fest des Lebens feiern.

[nach einem Gebet von A. Rotzetter]

Amen